



suedostschweiz.ch Montag, 17. Januar 2022 | Nr. 13 | AZ 7000 Chur | CHF 3.50

## Tierversuche und Tierwohl

Das Davoser AO-Forschungsinstitut ist die einzige Einrichtung in Graubünden mit einer Versuchstierhaltung. Dort arbeitet der Tierarzt Stephan Zeiter, er ist für die vorklinische Forschung zuständig. «Ich will den Tieren helfen, die für die Studien genutzt werden, noch lieber wäre es mir, ich würde keine Tierstudien machen. Aber ein Verbot ist der falsche Weg», sagt Zeiter zur Volksinitiative für ein Tierversuchsverbot. Als Gesellschaft müsse man zum Ziel haben, keine Tierstudien mehr durchzuführen, aber vorläufig brauche es diese weiterhin, weil «es zu wenige Alternativmethoden gibt», hält Zeiter zur aktuellen Situation im Forschungsbereich fest. (béz) **REGION SEITE 3**

## Wartezeit für Einsprache

Im April 2021 hat der Anwalt Peter Schnyder stellvertretend für 86 Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Chur Einsprache gegen den Quartierplan «Areal Cadonau» erhoben. Dabei geht es um die Siedlung Waldhaus. Ausser einem verunglückten Versuch, das kantonale Amt für Natur und Umwelt als Experte in einer dem Kanton betreffenden Sache einzusetzen, habe er seither von der Stadt Chur nichts gehört, sagt Schnyder. Er will nicht spekulieren. Das gemächliche Vorgehen sieht er nicht unbedingt negativ. Denn vielleicht würden der Churer Stadtrat und die Bündner Regierung auch einfach nochmals über die Bücher gehen. (hap) **KOMMENTAR SEITE 2**  
**BERICHT SEITE 6**

## Berlusconi will es wissen

In einer Woche startet in Italien die Wahl für das neue Staatsoberhaupt. Ausgang offen. Ein Politiker möchte mit einem Sieg seine politische Karriere krönen: Silvio Berlusconi. Derzeit hat der Sozialdemokrat Sergio Mattarella das Amt inne. Der 80-Jährige ist beliebt, der Wunsch nach einer zweiten Amtszeit wurde schon mehrfach laut. In der Kandidatenlotterie brachte sich jedoch noch ein Urgestein der italienischen Politik in Position: Silvio Berlusconi, der sich immer noch vor Gericht wegen Bestechung verantworten muss. Viele verbinden mit ihm auch seine Partys mit jungen Frauen. Parteifreunde seiner konservativen Forza Italia unterstützen die Kandidatur. (sda) **NACHRICHTEN SEITE 15**

# Scharfe Kritik an der Justizaufsicht

Für alt Kantonsgerichtspräsident Norbert Brunner hat die Justizkommission des Grossen Rates in seinem Fall ihre Kompetenzen überschritten.

von Olivier Berger

Der frühere Kantonsgerichtspräsident Norbert Brunner spart nicht mit Kritik an der Kommission für Justiz und Sicherheit (KJS) des Bündner Grossen Rates. Diese habe in seinem Fall eine «ihr ohnehin nicht zustehende Vorverurteilung» vorgenommen, sagt er. Im November hatte die Staatsanwaltschaft Zürich ihre Untersuchungen gegen Brunner eingestellt. Inzwischen ist die Einstellung rechtskräftig; Brunner erhält vom Kanton eine Genugtungssumme.

Deutliche Worte

Brunner war vorgeworfen worden, er habe ein Urteil eigenmächtig abgeän-

dert und sich so der Urkundenfälschung schuldig gemacht. Die KJS hob seine Immunität auf und erteilte ihm einen Verweis wegen Amtspflichtverletzung. Die Staatsanwaltschaft Zürich habe jetzt festgehalten, dass die Beurteilung durch die KJS «ein willkürlicher Akt» gewesen sei, so Brun-

Brunner bedauert, dass der Ruf des Kantonsgerichts Schaden genommen hat.

ner. Die Kommission sei «in dieser Angelegenheit klar überfordert gewesen». Die Schlussfolgerungen der KJS bezeichnet der frühere Gerichtspräsident als «unwürdig».

Enttäuscht von der Partei

Von der Grossratsfraktion seiner Partei, der damaligen CVP, ist Brunner enttäuscht, wie er erklärt. Von den Mitgliedern der CVP-Fraktion habe sich «nicht einer für ein faires Verfahren mir gegenüber interessiert, geschweige denn engagiert».

Brunner zweifelt ausserdem daran, dass «das richtige Parteibuch Gewähr für einen guten Richter oder eine gute Richterin gibt». Er bedauere zudem, dass der Ruf des Kantonsgerichts «in der Öffentlichkeit Schaden genommen hat». **REGION SEITE 5**



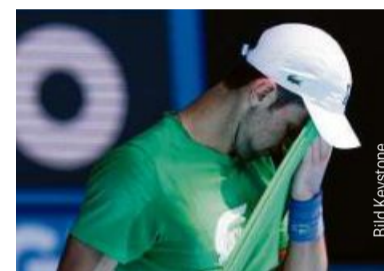
## Schweizer Festspiele in Wengen

Beat Feuz in der Abfahrt, Daniel Yule im Slalom – die Schweizer Skicracks sorgen am Lauberhorn für Glücksgefühle bei den einheimischen Fans. Carlo Janka gibt auf grosser Bühne seinen Abschied.

SPORT SEITE 18

## SPORT

Ohne Djokovic: Die Weltnummer 1 darf an den Australian Open nicht antreten. Die Reaktionen sind gespalten. **SEITE 20**



## NACHRICHTEN

Vulkanausbruch im Pazifik: Der Ausbruch eines Unterwasservulkans in der Nähe des Inselstaates Tonga hat im Pazifik Flutwellen ausgelöst. **SEITE 17**

## KULTUR

T-Shirts als Lesestoff: Der japanische Autor Haruki Murakami öffnet in seinem neuesten Werk seinen Kleiderschrank und zugleich eine biografische Tür. **SEITE 14**

## Wetter heute

Nord- und Mittelbünden



-2°/5°  
Seite 23

## Inhalt

Region	3	Kultur	14
TV-Programm	9	Nachrichten	15
Todesanzeigen	11	Sport	18
Forum	12	Sport Region	22
Kultur Region	13	Wetter / Börse	23

Zentralredaktion Sommeraustasse 32, Postfach, 7007 Chur, Tel. 081 255 50 50, E-Mail: graubuenden@suedostschweiz.ch  
Kundenservice/Abo Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch  
Inserate Somedia Promotion, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Tel. 081 255 58 58, E-Mail: chur.promotion@somedia.ch



INSERAT

FORUM WÜRTH CHUR

Anne Hausner  
NATURSTÜCKE

Sammlung Würth und Leihgaben  
20. Januar bis  
29. Mai 2022

www.forum-wuerth.ch



# M

MEINUNG

Tageskommentar

## Coolness vor Profit

von **Pierina Hassler**  
Redaktorin



Die Häuser in der Churer Waldhaussiedlung sind grösstenteils sanierungsbedürftig. Weder bautechnisch noch energetisch entsprechen sie den heutigen Bedürfnissen. Die Bewohnerinnen und Bewohner würden diese Aussagen wohl bestreiten. Ganz ehrlich ist das nicht. Denn Artenvielfalt und Naturschutz hochhalten, dabei aber ignorieren, dass manche Maiensässe besser isoliert sind als ihr Häuschen, passt bei allem Verständnis für den Erhalt der Siedlung, nicht zusammen.

Nur ist wenig feinfühlig, was die Stadt Chur als Landbesitzerin und der Kanton als Eigentümer der Häuser veranstalten. Bund und Kanton fordern zwar eine Verdichtung der Bauzonenreserven. Dies spricht gegen den Erhalt der grosszügigen Siedlung. Aber sie gilt auch als schützenswertes Ortsbild von nationaler Bedeutung. Und ein Gutachten von Ludmila Seifert, Geschäftsführerin des Bündner Heimatschutzes, empfiehlt, die Siedlung als erhaltenswert in das städtische Inventar aufzunehmen.

Das heisst nicht, dass die Siedlung nicht trotzdem abgerissen werden darf. Damit aber ein neues Projekt den unterschiedlichen Ansprüchen gerecht wird, hätte der Kanton einen Architekturwettbewerb durchführen müssen. Er bevorzugte aber einen Investorenwettbewerb. Ein himmelweiter Unterschied. Bei Ersterem laden die Bauherren verschiedene Architekten ein, ein Projekt einzureichen. Eine Fachjury entscheidet aufgrund der architektonischen Qualität. Beim Investorenwettbewerb dagegen stehen die Finanzen im Vordergrund.

Ein offener Architekturwettbewerb hätte auch den Vorteil gehabt, dass jemand eine tolle Idee für den Erhalt der Siedlung vorgeschlagen hätte. Der Kanton hätte zwar weniger verdient, sich aber möglicherweise einen Namen in Sachen «coole Architektur» gemacht. Es gibt Einsprachen gegen den Quartierplan. Gewinnen die Einsprechenden, beginnt das Spiel von vorne. Vielleicht mit weniger Profit vor Augen.

Bericht Seite 6

Kontaktieren Sie unsere Autorin zum Thema:  
[pierina.hassler@somedia.ch](mailto:pierina.hassler@somedia.ch)

IMPRESSUM



Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

**Herausgeberin** Somedia Press AG  
Verleger: Hanspeter Lebrument; CEO: Thomas Kundert  
**Chefredaktion** Reto Furter (Leiter Chefredaktion), Philipp Wyss (Chefredaktor Online/Zeitung); Mitglieder der Chefredaktion: Daniel Sager (Leiter TV), Jürgen Törkott (Leiter Radio), Astrid Tschullik (Leiterin Digital)  
**Kundenservice/Abo** Somedia, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 0844 226 226, E-Mail: [abo@somedia.ch](mailto:abo@somedia.ch)  
**Inserate** Somedia Promotion AG  
**Verbreitete Auflage** (Südostschweiz Gesamt): 66 466 Exemplare, davon verkaufte Auflage 63 906 Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2021)  
**Reichweite** 153 000 Leserinnen und Leser (MACH-Basic 2021-2)  
Erscheint sechsmal wöchentlich

**Adresse:** Südostschweiz, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50  
**E-Mail:** [graubuenden@suedostschweiz.ch](mailto:graubuenden@suedostschweiz.ch); [kultur@suedostschweiz.ch](mailto:kultur@suedostschweiz.ch); [nachrichten@suedostschweiz.ch](mailto:nachrichten@suedostschweiz.ch); [sport@suedostschweiz.ch](mailto:sport@suedostschweiz.ch); [forum@suedostschweiz.ch](mailto:forum@suedostschweiz.ch)

Il favonio

## Runggali, der weisse Gamsbock

**Aixa Andreetta\***  
über einen Hauch Wärme und einen kleinen Helden



Mit dem Beginn des neuen Jahres beginnt auch ein neues Kapitel in der Zusammenarbeit zwischen der Pro Grigioni Italiano und der «Südostschweiz». Die Kolumne «Convivenza», viele Jahre lang kuratiert von Pieder Caminada, wurde im Dezember mit einer Abschiedsfolge beendet. Die Redaktion der «Südostschweiz» hat der PGI jedoch auch für das neue Jahr einen festen Platz in ihrer Zeitung reserviert. Die monatlich erscheinenden Beiträge werden nicht wie bisher in italienischer Sprache, sondern ausschliesslich auf Deutsch publiziert.

Als wir gebeten wurden, einen Namen für die neue Kolumne vorzuschlagen, entschieden wir uns für «Il favonio»: Ganz so wie dieser warme Föhnwind von den Bergen Richtung Norden hinabweht, möchte die PGI der Leserschaft nördlich der Alpen einen Hauch Wärme aus dem Süden unseres Kan-

tons senden und ihr Einblicke in die Lebenswirklichkeit und Kultur Italiensbüdens gewähren.

Auch die neue Kolumne soll dem Austausch zwischen den Sprachgemeinschaften dienen und das gegenseitige Verständnis stärken. Und so widmen wir die erste Folge von «Il favonio» in der «Südostschweiz» einem wunderbaren Buchprojekt, das zwei scheinbar entfernt liegende Bündner Seelen vereint: Walserdialekt und Italienisch verbindet keine sprachliche Nähe, doch das in dieser Form neuartige Projekt hat das Potenzial, in Kindern schon sehr früh das Interesse an der Kulturreichhaltigkeit unseres Kantons zu wecken.

Das im Frühjahr 2020 erschienene Kinderbuch Runggali wurde von Leonie Barandun-Alig, Vizepräsidentin der Walservereinigung Graubünden, auf Deutsch und im Walserdialekt geschrieben und von Pierina Seglias illustriert. Im Dezember vergangenen Jahres hat die Pro Grigioni Italiano eine Sonderausgabe des Buches publiziert, neben dem deutschen Text gibt es darin eine italienische Übersetzung von Romana Albertalli.

Die Autorin widmet die Geschichte von Runggali, dem jungen weissen Gamsbock, ihren Kindern und wünscht ihnen den Mut, jederzeit die Richtung zu ändern. Mit ihren

Ideen haben sie nämlich zur Schilderung des sympathischen Tieres und der Widrigkeiten, denen es begegnet, beigetragen. Es entsteht die ermutigende Botschaft an alle Kinder, an sich selbst zu glauben. In Runggali finden sie dafür einen Verbündeten und ein Vorbild. «Der Protagonist meiner Geschichte ist weder besonders intelligent oder talentiert noch ausgesprochen athletisch. Eine ganz normale Figur, der es gelingt, ihre Ängste zu überwinden und mit der sich jedes Kind identifizieren kann», erläutert Leonie Barandun-Alig. Sehr diskret erzählt sie vom Anderssein, das sich im Laufe der Geschichte zu einer Ressource entwickelt: Ein scheinbares Defizit erweist sich als eine körperliche Eigenart, die dem jungen Gamsbock vom Calanda einen entscheidenden Vorteil bringt.

Jedem Buch ist eine kleine, von der Stiftung Plankis hergestellte Fingerpuppe beigelegt, was den Protagonisten Runggali noch lebendiger macht. Der kleine weisse Gamsbock ist bereit, Italiensbüden zu erobern und viele kleine Leserinnen und Leser zu begeistern.

\* Aixa Andreetta aus San Vittore hat an der Universität Bern das Doktorat in Archäoanthropologie erworben. Seit 2019 ist sie Generalsekretärin der Pro Grigioni Italiano.

## Montagsblick von Lucas Pitsch



Das Hammerhoch «Carlos» sorgt seit einer Woche nicht nur für sonniges Bergwetter und milde Temperaturen in der Höhe, sondern auch für einzigartige Alpenbilder von der Bergwelt Graubündens. So wie hoch über dem Prättigau, wo die Sarotlaspitze – umgeben von einem grenzenlosen Nebelmeer – für einen kurzen Moment ganz alleine aus der wolkigen Watte herausragt, bevor sie wenige Augenblicke später wieder vom steigenden Nebelmeer verschluckt wird.

Bild und Text Lucas Pitsch

Follow me



«Das ewige, unwürdige Scheitern beim Versuch, irgendwelche Geräte per Bluetooth zu verbinden, ist das neue Kopfhörerkabel entknoten.»

@DonnieOullivan



**1 Bündner Persönlichkeit 2021:** Das Voting für unsere Auszeichnung «Bündner Persönlichkeit 2021» läuft.

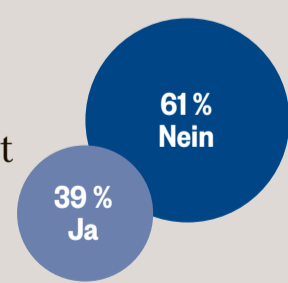
**2 Nebel:** Leserinnen und Leser haben uns tolle Nebelbilder geschickt.

**3 Sinnliche Polizei:** Die Bündner Kantonspolizei schreibt auf Facebook sinnlichen Post.

WIR HATTEN GEFRAGT

«Superinfektionswoche»: Geben Sie jetzt besonders Acht?

Stand: Vortag 18 Uhr  
Stimmen: 1274



FRAGE DES TAGES

Werden die Schweizer nach Wengen auch in Kitzbühel aufs Podest fahren?

Stimmen Sie online ab: [suedostschweiz.ch](https://www.suedostschweiz.ch)



Die Siedlung Waldhaus in Chur soll der Neubausiedlung «Baumweissling» weichen.  
Bild Livia Mauerhofer

# Eine Geschichte von Heimat, Kultur und Veränderung

Gegen den Churer Quartierplan «Areal Cadonau» sind im April 2021 Einsprachen erhoben worden. Antworten stehen noch aus. Ein Entscheid ist hingegen in Zürich gefallen – bei einem vergleichbaren Vorhaben.

von **Pierina Hassler**

Der Landquartier Anwalt Peter Schnyder wirkt etwas irritiert. Am 9. April 2021 hatte er stellvertretend für 86 Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Chur Einsprache gegen den Quartierplan «Areal Cadonau» erhoben. Ausser einem verunglückten Versuch, das kantonale Amt für Natur und Umwelt als Experte in einer dem Kanton betreffenden Sache einzusetzen, habe er seither von der Stadt Chur nichts gehört, sagt Schnyder. «Nichts. Nada. Kein Anzeichen eines Vernehmlassungsverfahrens, kein Ausstandsverfahren gegen Stadtpräsident Urs Marti.»

In ihrer Begründung hielten die Einsprechenden fest, die Stadt Chur habe bei der Ausarbeitung des Quartierplans zahlreiche Fehler gemacht: Unter anderem habe sie mit einer überholten Grundordnung geplant. Das Planungsgebiet sei im Bundesin-

ventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung, kurz Isos, eingetragen. Und sämtliche Parzellen im Quartierplangebiet «Areal Cadonau» würden sich in einem Gewässerschutzgebiet befinden.

Im Zuge der Einsprache forderten die 86 Einsprechenden auch, dass der Churer Stadtpräsident Urs Marti, eventuell sogar der ganze Stadtrat, wegen «Vorbefastheit» in den Ausstand treten müssten. Es stelle sich nämlich die Frage, so Schnyder in der «Südost-

schweiz am Wochenende» vom 6. Mai 2021, ob der Stadtrat die Einsprache überhaupt noch unbefangen beurteilen könne. «Wir erheben ja Einsprache gegen die vom Stadtrat bereits getätigte Beurteilung», so der Landquartier Anwalt damals. Er forderte zudem Einsicht in sämtliche Sitzungsprotokolle, die im Zusammenhang mit dem Quartierplan standen. Und die Offenlegung der Korrespondenz zwischen der Stadt Chur und dem Kanton Graubünden.

## Kampf um Erhalt

Keine Antwort, keine Mail mit der bitte um Geduld – aus den Augen, aus dem Sinn oder schlicht Verzögerungstaktik des Churer Stadtrates? Schnyder will nicht spekulieren. Nur so viel: Er sieht das gemächliche Vorgehen der Stadt Chur nicht unbedingt negativ. «Möglicherweise geht die Verzögerung darauf zurück, dass der Churer Stadtrat und die Bündner Regierung noch einmal über die Bücher gehen.» Vielleicht hätten diese eingesehen, dass die

Zerstörung der Siedlung Waldhaus einen unwiederbringlichen Kulturverlust mit sich bringen würde, den in Chur niemand wolle.

Eine Einsprache gegen den Abriss der Siedlung Waldhaus kam zur gleichen Zeit auch von der Umweltschutzorganisation Helvetia Nostra, einem Verein der Fondation Franz Weber. Auch dessen Rechtsvertreter Rudolf Schaller hat vom Churer Stadtrat noch nichts gehört. «Nach der Einsprache von Helvetia Nostra wurde mir bisher die Stellungnahme Grundwasserschutz des Amts für Natur und Umwelt vom 24. September 2021 zugestellt», so Schaller. Dazu habe er kurz Stellung genommen. «Sonst habe ich keine Informationen über den Verfahrensstand.»

Die Siedlung Waldhaus soll Neuem weichen. Zwölf kleine Häuser, ein grosser Baumbestand, viel grün, grosse Artenvielfalt – alles weg, auf Kosten einer Überbauung mit 124 Wohnungen, Tiefgarage und Parkplätzen. Nur ist die ehemalige Wohnkolonie Waldhaus

(Baujahr 1946/47) nicht einfach eine Ansammlung schlichter Einfamilienhäuser. Der Kampf um den Erhalt der Siedlung kann sich deshalb durchaus lohnen, wie ein Beispiel aus Zürich zeigt. Und Schnyder fügt hinzu: «Angesichts der neusten bundesgerichtlichen Rechtsprechung des letzten Jahres zum Isos ist die Realisierung des Neubauprojektes praktisch gestorben.»

## Schützenswertes Ensemble

Ein Beispiel ist die Siedlung «Im Hegi» im Zürcher Friesenbergquartier. Dort dominieren Genossenschaftsbauten. Neben der grossen Familienheim-Genossenschaft (FGZ) gibt es noch kleinere wie die Heimgenossenschaft Schweighof. Beide Genossenschaften wollten ihre Siedlungen aus den Zwanziger- und Dreissigerjahren ganz oder teilweise ersetzen, wie die «Neue Zürcher Zeitung» Anfang Januar schrieb. Beide sind mit ihren Anliegen nun vor Gericht gescheitert.

In der Siedlung «Im Hegi» der Heimgenossenschaft Schweighof sollten zwei der insgesamt neun Häuserzeilen durch Neubauten ersetzt werden. Aus durchaus verständlichen Gründen: Die Heimgenossenschaft wollte neben den 69 Reihenhäuschen auch kleinere, alters- und behindertengerechte Wohnungen erstellen. Älteren Genossenschaftlern sollte so ermöglicht werden, in der Siedlung zu bleiben. Der Haken: Die Neubauten wären nur möglich gewesen, wenn durch einen Teilabbruch Platz dafür geschaffen worden wäre.

Die Siedlung «Im Hegi» wurde 1929 gebaut. Streng symmetrisch angelegt und in sich geschlossen. Schon das Zürcher Baurekursgericht hatte im April 2021 entschieden, dass es sich um ein schützenswertes Ensemble handle. Danach legten der Zürcher Stadtrat und die Heimgenossenschaft beim Verwaltungsgericht Beschwerde gegen das Urteil ein. Die Beschwerdeführer argumentierten, die Siedlung sei kein hochgradig schützenswertes Objekt. Das Verwaltungsgericht folgte dieser Argumentation nicht. Die Siedlung «Im Hegi» werde schon im Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (Isos) als bedeutendes Element der Siedlung erwähnt. Zudem sei schon in einem früheren Bericht des Stadtzürcher Amts für Städtebau empfohlen worden, die Gesamtanlage in Struktur und Substanz zu erhalten.

«Sonst habe ich keine Informationen über den Verfahrensstand.»

**Rudolf Schaller**  
Anwalt von Helvetia Nostra

# Der traditionelle Pumpilauf erfindet sich neu

Die zehnte Austragung des Pumpilaufs in der Churer Altstadt wartet mit einigen Neuerungen auf.

von **Philipp Wyss**

50 Läuferinnen und Läufer haben sich beim Kick-off am Freitagabend über die Neuerungen des zehnten Churer Pumpilaufs informieren lassen. OK-Präsidentin Sonja Bonell empfing die Gäste pandemiebedingt in drei Gruppen in der Churer Postremise. Dabei wurde klar, mit welchen Neuerungen die Jubiläumsausgabe aufwarten wird.

Am Samstag, 9. April, starten die Teilnehmenden in der Altstadt zum Sponsorenlauf. Dass 20 der 50 Teilnehmenden Frauen sind, freut Bonell, wie sie an der Präsentation sagte. Als weitere Neuerung erwähnte sie die vergebenen Wild Cards an Frauen, die für einen eigenen Zweck wie eine Spielgruppe oder ein Kinderprojekt mitlaufen. Ebenfalls neu ist die Durchführung im Frühling. Ursprünglich war



Beinahe alles neu: Sonja Bonell, OK-Präsidentin des zehnten Churer Pumpilaufs, erklärt den Neuerungen.  
Bild Livia Mauerhofer

der Jubiläumslauf für den vergangenen Herbst geplant gewesen. Die Pandemie sorgte jedoch dafür, dass ein Verschiebungstermin gesucht und gefunden wurde. Aufgrund anderer Veranstaltungen entschieden sich die Verantwortlichen des BTV Chur für die Vorverlegung des Termins in den Frühling. Und als letzte grosse Neuerung können Gönnerinnen und Gönner Spenden online erfassen. Damit entfällt das bisherige Sammelblatt und auch das aufwendige Geldeintreiben.

## Eine halbe Million als Ziel

Der Churer Pumpilauf findet alle fünf Jahre statt, erstmals im Jahr 1979. Die Idee ist dieselbe geblieben: Persönlichkeiten aus Kultur, Sport, Wirtschaft und Politik laufen für sportliche, kulturelle oder Non-Profit-Institutionen oder Vereine in Chur und Umgebung. Gemein-

sam sammeln die Teams im Vorfeld fixe Beiträge oder Beträge ab 50 Rappen pro gelaufene 100 Meter an die Teilnehmenden.

Am Pumpilauf legen die Teilnehmer dann während 20 Minuten auf einer 780 Meter langen Strecke in der Altstadt möglichst viele Meter zurück. Die gespendeten Beiträge multipliziert mit den gelaufenen Metern ergeben den zu bezahlenden Betrag für die unterstützte Institution oder Idee. 5/6 des Nettoerlöses aller Beiträge gehen an die von den Läuferinnen und Läufern unterstützte Institution. 1/6 des Nettoerlöses kommt dem BTV Chur für die Organisation zugute.

Im Rahmenprogramm findet wiederum der Pumpilauf für Kinder auf einer verkürzten Strecke statt.

Bei der letzten Austragung 2016 wurden 532 476 Franken erlaufen.